

Hd. 196.



Eines

ANONYMI

eifertige doch unparthenische

Gedanken

über das

in des Hrn. D. Chladenius wöchentlichen
Biblischen Untersuchungen gefällte
scharfe

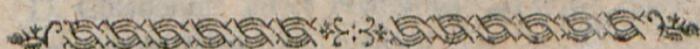
Urtheil

von des Hrn. Hoffrath Schmauß
neuen

Systemate

des

Rechts der Natur.



Göttingen,

verlegt Abram Wandenhöcks sel. Wittwe.

1754

KOEN. FRIED.
UNIVERS.
ZU HALLE





§. I.



Ich bin zwar nicht der Meinung, daß man das *Ius naturae* so stricte nehmen soll, als es von dem Hrn. Hoffrath Schmauß in seinem neuen Systemate des Rechts der Natur geschehen ist. Es entstehen nicht allein dadurch viele unnöthige Log. machien, sondern auch ungeübte und die Sache nicht in ihrem ganzen Zusammenhang überdenkende Leser können bey solcher Lehrart leicht geärgert werden.

Dem ohngeachtet aber sind doch alle von dem Hrn. D. Chladenius angefochtene Lehrsätze nichts neues, sondern vorlängstens von Pufendorf, Thomasio und Gundling in öffentlichen Schriften vorgetragen worden. Es muß also der Hr. D. Chladenius dieser berühmten Männer Bücher vermuthlich nicht gelesen haben, wann er dieses vor solche Lehren ansiehet, die bis auf den heutigen Tag kein Christ, geschweige ein öffentlicher Lehrer des Rechts

der Natur, in Mund zu nehmen sich unterwunden hat; und die wann man denenselben nicht öffentlich begegnete und dieselben detestirte, uns und unsere Academien allen unsern Gegnern, und zwar rechtmäßig, zum Abscheu machen würden, wie die Worte S. 536. und 545. lauten.

§. II.

Um von der ganzen Controvers unparthenisch zu urtheilen, so ist zu förderist wohl zu merken, daß der Hr. Hoffrath Schmauß das Ius naturae nicht in dem sensu nimmt, da es ein Ius cogens, eine norma viuendi, eine obligatio genennet werden muß; dann wann er von demselben redet, so nennet er es *legem naturae*, wie er ausdrücklich S. 452. und noch deutlicher S. 473. sq. bezeuget: sondern er nimmt es mit Grotio *pro morali facultate hominibus a natura concessa ad aliquid iuste* oder noch deutlicher zu sagen, *libere & licite* (citra iniuriam alterius per consequens citra ius puniendi & vindicandi) *habendum vel agendum*, wie aus S. 450. und S. 470. zu ersehen ist. Es ist demnach bey ihme nicht einerley, ob jemand saget, es seye dieses oder jenes *secundum legem naturae* recht, oder ob er saget, es seye *secundum ius naturae* recht. So lange in der Welt die Menschen-Liebe und Billigkeit einen Platz findet; welche edle Tugenden vermuthlich der Allerhöchste niemahlen wird gänzlich untergehen und ersticken lassen; so lange wird auch das billige

lige axioma: quilibet iustus & legitimus verborum suorum interpret est, gelten müssen. Einfolglich wird man auch in der gegenwärtigen Controvers den Herrn Hoffrath Schmauß nicht anders als aus seinen eigenen Worten und demjenigen, was ohne deren Verdrehung natürlicher Weise daraus folget, beurtheilen dürfen.

§. III.

Wann derowegen die Pflichten gegen Gott und sich selbst von ihm nicht ad *ius naturae* referiret worden sind, so ist dadurch noch nicht geläugnet, daß sie nicht ad *legem naturae* gehören. Wie dann auch die Sache, daß die *Officia erga Deum & seipsum* in dem Recht der Natur in *sensu stricto* sic dicto nicht abgehandelt werden dürfen, schon vorlängstens in der Pufendorffischen Streitigkeit so klar erwiesen worden ist, daß es unnöthig zu seyn scheint, solches hier zu wiederholen. Es hat dieses auch seinen wichtigen Einfluß in die menschliche Gesellschaft. Dann daraus folget ganz allein, daß niemand ein *ius perfectum* habe, den andern um der Religion willen zu verfolgen, lang minder aber dem andern seine Religion mit Gewalt aufzudringen. Eine Lehre, daran gewiß dem menschlichen Geschlecht vieles gelegen ist. Man stelle sich nur die Verwirrung vor, die aus der Antithesi in dem menschlichen Geschlecht erfolgen würde. Einige Spanische Juristen haben die Grausamkeiten ihrer Landesleute gegen die Americaner damit entschuldiget, daß sie wo nicht ein ganz A-

theistisches, doch ein Abgöttisches Volk seyen, welches man also mit Feuer und Schwert so lange verfolgen müsse, bis es sich bekehre. Diese *Bella punitiva* verabscheuet das *Ius naturae*, weil nach demselben niemand ein *Ius belli* hat, als derjenige, der beleidiget worden; die Begriffe aber, die jemand von Gott und göttlichen Dingen heget, nicht mit der Beleidigung eines dritten verknüpft sind, ob sie gleich, in so fern sie irrig und gottlos sind, demjenigen, der sie heget, in *foro diuino* zur Sünde und Verdammniß gereichen.

§. IV.

Und eben so ist es mit denen Pflichten, die der Mensch sich selber schuldig ist, beschaffen. Niemand kan einen andern zwingen, daß er *sobrie* und *caste* leben solle, so lange sie beyde mit einander in *statu naturali* leben. Daß aber derjenige, welcher nicht *sobrie* & *caste* lebet, ein Laster begehe, hat der Hr. Hoffrath Schmauß ausdrücklich S. 466. sqq. gelehret. Der Hr. D. Chiadenius hat also das Buch entweder nicht in seinem ganzen Zusammenhang gelesen, oder nicht verstanden. Dann wer nur das erste Capitel des dritten Buchs obiter ansehen will, wird finden, daß dessen Lehre diese seye:

- I. Der *Lex naturae* theilet sich in die *principia* (a) *pui*, diese machen *Theologiam moralem* aus, (b) *honesti*, diese gehören in die *Ethic*, (c) *decori*, von diesen handelt die bißhero noch wenig excolirte besondere Disciplin von der Wohlstandigkeit.

keit. (d) *utilis*, woraus die *Politica* oder *Prudentia Consultatoria* entstanden, (e) *Iusti*, welche das *Ius naturae* stricke sie dictum ausmachen.

II. Das *Ius naturae* hat vor allen diesen Wissenschaften dieses voraus, daß zwar alles Sünde und Unrecht ist, was gegen die *principia pii, honesti decori, utilis & iusti* geschiehet; aber nur die Sünden gegen die *principia iusti* in *statu Naturali* jemanden ein Recht geben, den andern zu zwingen, daß er sie *nolens volens* unterlassen müsse, wann er andern nicht haben will, daß man sich ihm nach allen Kräften und Vermögen widersetze.

III. Weilten nun Könige und freye Staaten mit einander in *statu naturali* leben, so folget, daß eine jede Beleidigung, die ihnen gegen das *Ius naturae* zugesüget wird, ihnen ein *Ius belli perfectum* gebe.

IV. Dahingegen haben sie dieses nicht, wenn jemand gegen die *principia pii, honesti, utilis & decori* sündigen würde.

§. V.

Ueberleget man nun dieses ohne Partheylichkeit, so wird man finden, daß es eine übereilte Klage ist, wann der Hr. D. Chladenius S. 537. schreibet, der Herr Hoffrath Schmauß habe aus seinem *Iure naturae* die *Officia erga DEVM* und *erga se ipsum* ausgelassen; item S. 538. er habe gelehret, daß der Mensch in *statu naturali* zu

Keinem *Officio humanitatis* verbunden seye:
 daß er prahlen, lügen und schwören
 könne, wie er wolle, wann nur durch
 den Meineyd nicht andere Menschen be-
 leidiget würden. item S. 546. er halte
 alle Laster, *actiones inhonestas & indecoras*
 so lange nach dem *Iure naturae* unverbots-
 ten, als lange sie nicht mit der Beleidig-
 ung anderer Menschen verknüpft sind;
 und *statuire*, daß alles *stuprum violentum*
 (es muß heißen *non violentum*, wie ausdrück-
 lich in dem *Iure naturae* S. 494. steht; alle
vagae libidines, vita meretricia, concubinatus,
incestus, polygamia &c. nach dem Recht
 der Natur erlaubt seyen. item S. 551. er
statuire zwar, daß der Selbst-Mord ab-
 scheulich seye, und daß insgemein eine
alienatio mentis damit verknüpft seye,
 gleichwohlen sage er, es seye nicht un-
 gerecht, wann ein Mensch in allerley
 Kummernissen, elenden und schmerzli-
 chen Umständen, Krankheiten und sol-
 chen Verdriesslichkeiten, wo er den Todt,
 als das Ende seiner Marter ansiehet,
 in solcher Absicht Hand an sich leget.
 Zumahlen da niemand sich selbst Un-
 recht thut.

§. VI.

Nach denen §. 4. vorausgesetzten Principiis
 konte wohl der Hr. Hoffrath Schmauß nicht an-
 ders lehren, als würcklich in vorangeführten
 Stellen von ihm ist gelehret worden; dann das
 iustum

iustum auf den Begriff restringiren, da dessen
 oppositum allemahl cum violatione iurium al-
 terius verknüpft ist, und doch gleichwohl sagen:
 supra voluntaria esse iniusta, autochiriam esse
 iniustam, &c. würde offenbarlich eine contra-
 diction involuiren. Es würde demnach das
 Scandalum, welches der Hr. D. Ehladenius da-
 her genommen, nur alledann seine Richtigkeit
 haben, wann der Herr Hoffrath Schmauß nicht
 vorhero gelehret hätte, daß etwas nach dem
 Recht der Natur erlaube, *id est, sine poe-
 na, sine iure belli* seyn könne, welches nach
 der Moral sündlich und unerlaube ist.
 Und kommet mir also die Sache bey so bewand-
 ten Umständen eben so vor, als wann jemand
 behaupten wolte, daß stehlen und ehebre-
 chen keine Sünde gegen das dritte und
 vierte Geboth seye, und ein anderer wolte
 ihm hieraus eine abscheuliche Kezerey aufbürden.
 Dann deswegen würde er ja nicht leugnen, daß
 es nicht gegen das siebende und sechste
 Geboth eine Sünde sey. Hätte der Hr. Hoff-
 rath Schmauß geschrieben, die vorausgesetzte
 Dinge seyen nicht *contra legem naturae*, so wäre
 seine Lehre verdammungswürdig und abscheulich,
 und so mögte der Herr D. Ehladenius immer-
 hin dagegen einen gerechten Enfer bezeugen.
 Da aber dieses nicht von dem Hrn. Hoffrath
 Schmauß geschehen ist, auch ihm nimmermehr
 nach der Art zu denken, die in seinem ganzen
 Buch herrschet, durch einige Consequenzma-
 chey aufgebüdet werden kan, so wird des Herrn

D. Ehladenii weitläufiges Declamiren bey vernünftigen Lesern wohl wenig Beyfall finden; Ja dieselbe werden es ihm vielmehr pro argumento ex invidia deducto ausdeuten, daß er S. 547. des Herrn Hoffraths Meinung augenscheinlich verdrehet, und da jener von diesen vorhin §. 5. erzählten Lastern nur simpliciter gesagt, der Mensch könne sie *in statu naturali* und nach dem *Iure naturae*, wie er solches *in sensu strictissimo* allezeit verstanden wissen will, *licite, id est, sine poena*, begehen, er nunmehr schreibet, der Herr Hoffrath habe gelehret, der Mensch seye zu allen solchen Schandthaten nach der Natur und Vermöge der ihm anerschaffenen Triebe vollkommen berechtiget. Heisset das nicht augenscheinlich den *statum controversiae* invertiren. Der Herr Hoffrath selber erkläret seinen mentem gar deutlich, wann er S. 468. schreibet: Gleichwie das *honestum, decorum, iustum* & *utile* offenbare von einander unterschieden sind, also muß man dann auch bey einer Frage von der *Moralitate* einer Sache solchen Unterschied gar sorgfältig in Acht nehmen. J. E. das Vollsauffen ist ohnstreitig ein Laster, und dem *honesto* und *decoro* gänzlich zuwider, so lange aber der Nebenmensch dadurch nicht beleidiget wird, so kan ich nicht sagen, daß dadurch gegen die *principia iusti* gehandelt werde. Was nun nicht in diese *principia* einschlägt, das gehöret auch nicht zu dem eigentlichen



chen *Iure naturae*, und kan man also gar recht nach diesem Umstand sagen: Alle Laster, so lange dadurch dem Nebenmenschen keine Beleidigung und Unrecht zugefüget wird, als z. B. Geiz, Hochmuth, Wollust, Müßiggang, Vollsauffen &c. sind dem *Iure naturae* nicht zuwider, folglich nach dem *Iure naturae* erlaubt, NB. NB. ob sie wohl nach denen *principiis* der andern moralischen *Disciplinen* verwerflich und zu verabscheuen sind.

§. VII.

Es ist auch ohnstreitig ein Postulatum, welches der Hr. Hoffrath Schmauß nicht eingestehen wird, wann der Hr. D. Ehladenius S. 549. schreibt: daß fast allemahl der Nebenmensch durch die Laster eines andern beleidiget werde, und kaum ein Fall zu erdenken seye, wo ein Lügner, ein Prabler, ein Zuhrer, ein Sodomite, ein Meineydiger, nicht seinen Nächsten durch seine Laster beleidigen solte. Die Wörtgen fast und kaum, deren sich der Hr. D. Ehladenius bedienet, geben genugsam zu verstehen, daß er selbst dieses nicht pro propositione vniuersali halten wolle. So lange also nur ein einziger Casus übrig ist, in welchem durch ein solches Laster der Nächste nicht beleidiget wird, so lange ist die Consequenz unrichtig, die er daselbst macht, wann er schreibt: Es seye einerley dem Menschen die Freyheit und Gerechtigkeit alle Laster zu begehen schlechweg
ein



einzuräumen, oder aber unter der Bedingung, daß dadurch der Nebenmensch nicht beleidiget werden soll.

§. VIII.

Noch weniger aber kan ich mich darenin finden, daß der Hr. D. Ehladenius S. 550. schreibet, der Hr. Hoffrath Schmauß statuire, daß die Sünde bloß deswegen Sünde und Unrecht wäre, weil sie den Pflichten gegen den Nebenmenschen zuwider lauffe. Dieses stehet nirgends in dem ganzen Buch. Er redet nirgends von der Sünde, *qua* Sünde, sondern von denen Beleidigungen, die gegen das Recht der Natur sind, und von diesen sagt er, sie seyen darum nach dem Iure naturae verbotthen, weil sie denen Pflichten gegen den Nebenmenschen zuwider lauffen. Hiedurch hebet er das göttliche Geboth nicht auf; und er wird herzlich gerne dem Hrn. D. Ehladenius eingestehen, daß die Sünde wider sich selbst, (z. E. der Selbstmord) wie die gegen Gott (z. E. Gotteslästerung, Atheistey und andere Impietäten) an sich selbst und vor sich selbst widernatürlich (in foro conscientiae) und tödtlich (ex respectu ad iustitiam diuinam) seye, ohne auf den Schaden zu sehen, der andern Menschen dadurch zugesüget würde. Nur gehöret dieser Satz nicht in sein Ius naturae: sondern in die Ethic und Theologiam moralem, wie er sich in dem Systemate S. 468. und 469. erkläret hat. Ich weiß also nicht, ob der Hr. D.

D.

D. Ehladenius ohne Verletzung der Wahrheit sagen könne, der Hr. Hoffrath Schmauß wisse nicht allein von keiner Verbindung zum *honesto* das geringste, sondern hebe auch alle Verbindlichkeit auf. Das glümpflichste, was man hiebey denken muß, ist dieses, daß der Hr. D. Ehladenius sich allzusehr von seinem Enffer habe einnehmen lassen, und aus dem Buch selber Schlüsse herausgezogen, die nicht darinnen liegen. Wie dann z. E. seine S. 551. gemachte Consequenz aus des Hrn. Hoffrath Schmaußens oben S. 4. vorgezogener Lehre von dem Selbstmord so ungereimt ist, daß sie directe gegen desselben principia, und den Grundsatz des Rechts der Natur *neminem laede* streitet.

S. IX.

Zu sagen, daß Haß, Neid, Zorn, Rache angebohrne innerliche *instinctus* seyen, ja von Gott herkämen, und göttlich zu nennen seyen, ist so gar ungeschickt nicht, wie es der Hr. D. Ehladenius S. 552. abbildet. Die menschliche Natur würde elend seyn, wann sie nicht diese *instinctus* hätte. Wäre z. E. nicht zu vermuthen, daß sich bey einem jeden Menschen ein *stimulus ad vindictam* befinde, so würde mancher importune Frevler noch muthiger gemacht werden, an andern, die er vor schwächer hält, alle Insolenz, Raub und Todtschlag auszuüben; so aber hält ihn der *mutuus metus*, der sich bloß auf diesen *instinctum vindictae* gründet, zurück, und wie wir noch heut zu Tage unter freyen Völkern sehen, daß nach dem Spruchwort



wort, ein Schwerdt das andere in der Scheide hält, also würde es in statu naturali unter einzeln Menschen aussehn. Es ist also, wie der Herr Hoffrath Schmauß S. 493. sagt, das Recht der Rache der vornehmste *Custos aequitatis & iustitiae naturalis*; und der instinctus ad vindictam darf nur recht angesehen werden, so wird man bald finden, daß ihn Gott in die Natur geleyet habe, nicht um andern Menschen dadurch zu schaden, sondern um die Menschen zu schröken und abzuhalten, daß keiner dem andern schaden möge. Es giebt einen gerechten Haß, einfolglich auch einen gerechten Zorn und Rache. Die Obrigkeit übet in statu civili die Rache, welche in statu naturali einem jeden Menschen zukommet, wie der Hr. Hoffrath wohl und gründlich S. 490. erinnert, dessen Gedanken so schön sind, daß man selbige nur lesen darf, um von der Wichtigkeit dieser Lehre überzeuget zu werden. Das Odium Theologicum gegen kezerische und sündliche Lehren wird so gar inter virtutes boni Theologi gezehlet. Nur Christen ist es verboten, daß sie das Glück der Gottlosen nicht beneiden sollen. Einem natürlichen Menschen wird Gott dieses schwerlich zur Sünde zurechnen, immassen sich seine Strafgerichtigkeit allemahl nach dem Vermögen der Menschen, ihrer Fähigkeit etwas zu begreifen und dem daraus entstehenden Grad der Bosheit richtet, diese Sache aber selbstem dem heil. Asaph, wie aus dem 73. Psalm zu erschen, zu hoch gewesen ist.

§.X.

§. X.

Ich hätte mir eingebildet, Herr D. Ehladenius besitze mehrere Gelehrsamkeit, als daß er S. 537. schreiben können: Alle Pflichten gehören in das *Ius naturae*, weilen keine andere *Disciplin* in der gelehrten Welt bekannt ist, die von Pflichten handelte, als eben diese. Wir Christen haben Glaubens- und Lebenspflichten, die gewis nicht in das *Ius naturae* gehören. Wie viele besondere Pflichten hat ein jeder Mensch in Ansehung seines Standes in der bürgerlichen Gesellschaft zu beobachten, das von das *Ius naturae* nichts weiß. Wolten wir alle Pflichten der Staatskunst, der Deconomie, der Moral, der Wohlansständigkeit u. s. w. in das *Ius naturae* bringen, so wird solches ein Monstrum horrendum, immane, ingens, cui lumen ademtum, werden. Es wird also der Herr Hoffrath Schmauß das größte Recht haben, des Hr. D. Ehladenii ganze thesin zu leugnen, weilen er, wie oben §. 4. erwehnet worden, behauptet, daß theils Pflichten in die Theologie, theils in die Moral, theils in die Lehre von der Wohlansständigkeit und *prudentia civili* gehören. Und wann die *Vota* derer Gelehrten *viricim* eingesamlet werden solten, so dürfte wohl der Hr. D. Ehladenius deren eine kleine Anzahl finden, die ihm in dieser seiner Meinung beypflichten würden.

§. XI.

Noch mehr ist es zu verwundern, daß der Hr. D. Ehladenius S. 538. sq. darinnen einen
Irrthum

Irrthum findet, daß der Herr Hoffrath Schmauß
 das Nachdenken bey dem *Iure naturae*
 weniger nothwendig, als bey andern
Disciplinen z. E. der Rechenkunst und *A-*
stronomie, findet. Er hat ausdrücklich diese
 beyde Wissenschaften genennet, und um sich
 recht verständlich zu machen, in gedachtem sei-
 nem Systemate *Iuris naturae* S. 453 hinzuge-
 setzt, selbige seyen durch ein mühsames
 Nachdenken, *Cultur* und *Erfahrung*
 von vielen tausend Jahren endlich zu
 dem heutigen Glor gekommen; aber so
 seye es mit dem Rechte der Natur nicht
 bewandt. Stecket darinnen etwas unrichti-
 ges? Ich solte es kaum glauben. Vielmehr
 ist dieses eine höchst gesunde und höchst nützli-
 che Anmerkung. Der einfältigste Mensch, es
 seye ein Christ, Türk, Jude oder Heide, wann
 er gleich nicht weiß, was der Polarstern ist,
 oder wie viele Sterne zu dem Cingulo Orionis
 gehören; wann er die 5 Species in der Arith-
 metie nicht versteht, ja nicht einmahl begreif-
 fen kan, wie es doch zugehe, daß zwey mahl zwey
 viere ausmachen zc. ein solcher einfältiger Mensch,
 sage ich, ist doch fähig die Wahrheit zu fassen:
quod tibi non vis fieri, alteri non facias; ego
neminem laedo, pacta serua u. s. w. welches
 Sätze des Rechts der Natur sind. Der Hr.
 D. Chladenius muß entweder nicht bedenken, was
 für ein wichtiger Unterschied inter ignorantiam
vincibilem & inuincibilem in dem menschlichen
 Leben vorwalte, und wie die *exceptio ignoran-*
tia

tiae inuincibilis in Ansehung derer Pflichten des
 Rechts der Natur propter suam euentiam
 keinem vernünftigen Menschen, wer er auch
 seye, vornehm oder gering, gelehrt oder unge-
 lehrt zu statten komme, oder er muß aufhören
 sich an dieser dem menschlichen Geschlecht höchst
 notwendigen Lehre zu stoßen. Der Hr. Hoff-
 rath Schmauß erkläret sich hierüber S. 526.
 auf nachfolgende Weise: Dieses *Ius* kan mit
 Recht natürlich genennet werden, weil
 es *immediate* aus der Natur des mensch-
 lichen Willens, als der wahren Quelle
 aller menschlichen Handlungen selbst,
 und nicht erst aus einem langen Nach-
 denken, und aus weit hergesuchten zweis-
 felhaften Vernunft-Schlüssen, herge-
 führet wird. Es ist ein *Ius uniuersalis-
 simum*, weil es auch der allerungelehrte-
 ste und fast *stupidus* Mensch, ohne einige
 Anweisung, *ex conuato sensu interno* erken-
 net und fühlet. Ist aber dem also, wie ich
 auch allerdings davor halte, so ist es ja keine so
 abscheuliche Lehre, wie der Hr. D. Chladenius
 S. 540. vorgiebt, wann der Hr. Hoffrath
 Schmauß saget, das *Ius naturae* dürfe nicht
 als ein Theil der Gelehrsamkeit ange-
 sehen werden. Wenigstens steckt darinnen
 eben so wenig eine dem menschlichem Geschlechte
 schädliche Kezerey, als wann jemand behaupten
 wolte, es seye eine ganz indifferente Sache, ob
 man die Logic per artem oder scientiam defi-
 niren wolle. Die Folge, daß man also das



Recht

Recht der Natur weiter gar nicht auf
Vniuersitaeten lehren dürfe, und daß mit-
 hin eine sehr edle Wissenschaft werde
 verabsäumt werden, stecket gar nicht in
 des Hrn. Hoffrath Schmauß vorgetragenen
 Sätzen. Dann wann derselbe S. 534. schrei-
 bet: es wäre nicht einmahl nöthig, das
 Recht, so einem Menschen in das Herz
 geschrieben worden, in *formam artis* zu
 bringen oder zu *dociren*, so hebet er dadurch,
 wie ein jeder leicht siehet, dessen grossen Nutzen,
 und einfolglich die Nothwendigkeit selbtiges auf
Vniuersitaeten zu lehren und zu lernen nicht auf;
 als wohin unter andern auch die Worte gehen,
 wann er S. 533. schreibt: Gleich wie nun
 das Recht der Natur in dem ganzen *Sta-
 tu ciuili* einen so grossen Nutzen hat, al-
 so ist auch das *Studium* desselben in der
Iurisprudenz von dem größten Nutzen.
 Noch eins aber dünket mich hiebey von dem
 Hrn. D. Chladenius ohnöthig getadelt zu wer-
 den, wann nemlich derselbe des Hrn. Hoffrath
 Schmauß Meinung, daß das *Ius naturae* keine
 von den Menschen erfundene Wissens-
 schafft seye, vor bedenklich ansiehet. Dann
 ohnumöglich kan das *Ius naturae* eine *scientia hu-
 mana* genennet werden, da es ja selbst nach dem
 Ausspruch des heil. Geistes in unser Herz ge-
 schrieben ist, der *Scriptor* aber kein anderer als
 Gott selber, seyn kan. Der Hr. D. Chladenius
 hätte also alle seine *Exclamationes* über den bes-
 sorglichen kläglichen Vorfall dieser *Disciplin* hier
 wege

weglassen können, weiln sie zur Sache nichts thun, und z. E. deswegen die Theologia Christiana nicht untergehen, oder ihre Würde auf denen Vniuersitaeten verlohren wird, ob sie gleich keine von denen Menschen erfundene Wissenschaft genennet werden kan.

§. XII.

Ganz unbegreiflich aber ist es mir, warum der Hr. D. Chladenius S. 538. vorgiebt, daß in des Hrn. Hoffrath Schmauß von ihm so verhaßt gemachten *Iure naturae* nicht einmahl der Nahme derer Pflichten vorkomme, als nur alsdann, wann ganze *Catalogi* von Pflichten auf einmahl weggeworffen werden. Macht dann das Wort Pflicht und *Officium* die Sache aus? und ist es nicht einerley, ob ich sage, der oder jener ist dieses oder jenes zu thun schuldig; oder aber der oder jener hat diese oder jene Pflicht und *Officium* auf sich? Der Hr. D. Chladenius beweiße, daß eine einige Pflicht, die in das *Ius naturae* stricke sich dicitum gehöre, in des Hrn. Hoffraths *Systemate* ausgelassen seye, und alsdann hat er Ursach gegen dasselbe zu reden und zu schreiben. Dieses aber wird er wohl nimmermehr thun können. Also ist es z. E. wahr: Der Hr. Hoffrath Schmauß hat keine Rubric de *officiis parentum & liberorum mutuis*; allein deswegen sind diese Pflichten in seinem *Iure naturae* nicht vergessen, sondern S. 495. und 497. gar schön ausgesühret. Und so ist es mit allen übrigen Pflichten beschaffen, die nach dem *Systemate* des Hrn.

Hoffraths in dem Iure naturae stricke sie dicto einen Platz verdienen; als die jedesmahlen sehr nachdrücklich eingeschärfet werden. Wie dann in dem Systemate iuris naturae L. III. c. 3. so gleich die Aufschrift lauret, von dem angebohrnen verbindlichen Recht der Menschen. Wer ein Ius naturae, obligatorium admittiren, und doch gleichwohlen alle Pflichten darinnen austreichen wolte, würde ein wunderliches Galimathias machen. Obligatio und Officium sind also bey dem Hrn. Hoffrath Schmauß Synonyma, und demnach hat der Hr. D. Chladenius keine Ursache gehabt, so nude crude hinzuschreiben, daß alle Pflichten von ihm wegge worffen worden. Stehet es doch nicht einmahl in der Bibel, dieses ist die Pflicht eines Christen, eines Vatters, eines Ehemanns, eines Lehrers und so weiter; und deswegen zweiffelt doch niemanden daran, daß in diesem allerheiligsten Buche allen diesen Ständen hinlänglich gesagt worden, was sie zu thun schuldig seyen.

§. XIII.

Zwar will der Hr. D. Chladenius seine Beschuldigung auch damit rechtfertigen, daß der Hr. Hoffrath Schmauß wie die Worte S. 54. lauten, die ganze Lehre von denen Pacten auf einmahl zu nichte gemacht habe, und zwar aus dem ersten Grund, weilten solche keine weitere Erläuterung nöthig hätten. Man muß aber nur den Hrn. Hoffrath Schmauß selber reden lassen, so höret

höret man schon seine Vertheidigung. Er sagt S. 498 daß ein jeder Mensch die Freyheit habe über das Seinige allerley *Pacta* und *Contractus* mit einem andern nach seinem Wohlgefallen einzugehen, und setzet so dann hinzu: Hier wäre nun der Ort von dergleichen *Contractibus* als *emtionē venditionē, locationē conductionē, mutuo commodato, deposito, pignore* &c. zu handeln; er halte aber davor, daß die ganze Materie von *Contractibus* in eine besondere *Disciplin* von dem *Iure ciuili humano vniuersali* gehöre. In dem *Statu naturali*, wo die Menschen keinen *Legislatorem* haben, der ihnen vorschreiben könnte, in welcher Form und Maaße sie ihre *Contractus* einrichten müssen, wann sie gültig seyn sollen, könne nichts *uniformes* zur Regel gesetzt werden. Es gebe auch bey der *simplici* Lebensart der Menschen nicht so gar vielerley *Contractus* als in dem *Statu ciuili* &c. Heisset nun aber dieses die Lehre von denen *Pactis* in dem *Iure naturae* zunichte machen? Ist es nicht vernünftiger gethan, daß man also mit dem Hrn. Hoffrath Schmauß lehre, als daß man in dem *Iure naturae* von allen und jeden *Contractibus*, so gar dem Wechsel Proceß, der Bodmeren und Assurationen, welches die subtilste Proceße sind, die die menschliche Spizfündigkeit erfunden hat, mit grosser Weitläufigkeit rede. Muß man sich nicht billig scandalisieren, wann man höret, daß sich ver-



meintliche Interpretes iuris naturae über die Fragen zanken, an vsurae secundum ius naturae licitae sint? an pactum antichreticum sit contra ius naturae? an lex commissoria in pignore secundum ius naturae valeat? und was hundert andere dergleichen in die bürgerliche Rechts-Gelehrsamkeit gehörige Fragen sind, denen der Hr. Hoffrath Schmauß mit dieser Observation vorbeuet. Wie gründlich er sonsten die obligationem ex pactis natam vorträgt, kan S. 518. sqq. bey ihme selber nachgelesen werden.

§. XIV.

Ob es übrigens so gar irrig gelehret seye, daß ein *Ius naturae* nach denen *Principiis* der Christl. Religion ein ungereimter Einfall seye, wie abermahls S. 553. von dem Hrn. D. Chladenius vorgegeben wird, darüber lasse ich andere urtheilen. Ich kan aber doch nicht läugnen, daß ich in diesem Puncte völlig des Hrn. Hoffrath Schmauß Meinung beypflichtete. Man bedenke doch, wie wolte man die Handlungen der Türken und Heidnischen Völker beurtheilen, und wann solte ein *Ius belli* gegen sie Platz haben, wann die Christl. Religion die Normam iuris naturae abgeben müßte. Weiß dann der Heide weniger als der Christ: *neminem esse laedendum, pacta esse seruanda, suum cuique esse tribuendum?* Der ganze hierüber erregte Streit muß alsobald aufhören, wann man nur dasjenige unpartheyisch lesen will, was der Hr. Hoffrath Schmauß so gleich auf diese

Thesim

Thesin S. 455. subiungiret, da er schreibt: Man hat in *Iure naturae* allein auf die Natur des Menschen zu sehen, was man in derselben wahrnimmt ohne weitem Zusatz anzumerken, und sich nicht irren zu lassen, wann auch in der *Reuelation* etwas anders (*id est supra ius naturae* sich erstreckens des, dann *contra ius naturae* kan freylich in der *Reuelation* nichts stehen) vorkommen solte. Die Frage ist allein von dem, was dem Menschen angeboren ist. Alles was nicht in dem Menschen und in seiner anerschaffenen Natur sich findet, (einfelg sich was nicht durch Schlüsse der sich selbst überlassenen gesunden Vernunft so gleich erlermet und bewiesen werden kan,) muß vor fremd und hieher nicht gehörig angesehen werden, (ob es gleich *ad Theologiam moralem* und das *Ius p^ulitium* gehört, und deswegen seine Verbindlichkeit in der Christl. Kirche und der Bürgerlichen Gesellschaft Christlicher Reiche und Staaten behält.) Diese Observation hat grossen Nutzen, und wann die *Interpretes iuris naturae* dieselbe allezeit vor Augen gehabt hätten, würde manche *Logomachie* verhütet worden seyn. Also kan man z. E. ohne Sünde sagen: *Ius naturae* non damnat *matrimonium inter fratrem & sororem*: Deswegen aber bleibt es doch eine ausgemachte Sache, *matrimonium inter fratrem & sororem incestuosum & impium esse nemo non Christianus fatetur*.

§. XV.

Vermuthlich ist es auch eine bloße Logomachie, ob man saget, das *Ius naturae* sey aus denen *Instinctibus naturae* zu schöpfen, oder ob man ein anders *primum principium cognoscendi* angiebt. z. E. der Hr. Bar n von Wolff saget: *perface te ipsum, redde statum tuum perfectissimum*. Frage ich: warum? so führet er mich doch auf den *instinctum ad felicitatem* zurück. Der Hr. von Pufendorff sagt: *viue socialiter*, frage ich: warum? so erinnert er mich an den *instinctum ad socialitatem*. Der Herr Hoffrath Schmauß lehret, *conserua te ipsum*, warum? *quia sentis apud te instinctum viuendi*. Ich glaube also, daß ihn der Hr. D. Ehlazdenius S. 553. nicht verstanden habe, wann er dessen Lehre, daß es ein allgemeines Vorurtheil seye, daß alle *instinctus naturales* böse seyen, als der heil. Schrift widerstreitend ausgiebt. Er führet den *instinctum ad vindictam* & *ad libidinem* zum Beweis an. Beide aber sind vermuthlich rationales, wenn sie in ihrer gehörigen Ordnung gebraucht werden. Und ich glaube, daß z. E. fromme Eheleute, die nach der göttlichen Ordnung Kinder zeugen, sich dessen eben so wenig vor Gott und Menschen zu schämen haben, als daß sie essen und trinken. Gleichwohlen wäre das Kinderzeugen *sine instinctu ad libidinem* eben so unmöglich, als wenig der Mensch essen und trinken könnte, wann ihn nicht der Hunger und Durst antriebe. Solte der *instinctus ad vindictam* absolute irrationalis

nalis und sündlich seyn, so würden alle Kriege aus der menschlichen Gesellschaft müssen verbannt werden. Der Hr. Hoffrath Schmauß erkläret sich S. 490. ausdrücklich dahin, daß er keinen andern instinctum ad vindictam in statu naturali vor gerecht ansehe, als so weit selbiger vindicationem iniuriarum zum Endzweck hat, und mit derjenigen Rache übereinkomme, die nachhero in statu civili, der Obrigkeit gebühret, welche ausdrücklich in Gottes Wort eine Rächerin zur Straffe über den, der böses thut, genennet wird. Man vergleiche damit, was noch weiter S. 515. sq. von der vernünftigen Selbststrache von dem Hrn. Hoffrath Schmauß beygebracht wird, so werden alle von dem Hrn. D. Ehladenio gemachte Zweifel wegfallen.

§. XVI.

Doch die Sache ob die instinctus naturales allemahl irrationales seyen, und mithin kein fundamentum iuris naturæ sine nota impietatis abgeben können, wird sich vielleicht auf einmahl heben lassen, wenn man nur des Herrn Hoffrath Schmauß Systema selber nachschläget, wo es S. 467. sq. also heisset: Es zeiget eine große Unwissenheit dieser Sachen an, wenn einige bloß um dieser Ursache willen (weilen er nemlich davor hält, daß man in denen angebohrnen Instinctibus die angebohrne principia iuris & æquitatis naturalis antreffen,) mein Systema im voraus als ungegründet verworffen haben. Dann wann man von de-

nen menschlichen *Instinctibus* redet, so ist es eben so viel, als ob man des Menschen Natur nennet, und *vice versa*. Dann diese *Instinctus*, weil sie angebohrne Neigungen des Menschen sind, machen des Menschen Natur aus. Daß aber die *Instinctus naturales* denen meisten so anstößig sind, kommt von einem allgemeinen Vorurtheil her, so aus einigen Sprüchen der heil. Schrift entstanden ist, daß alle *Instinctus* des Menschen (absolute & in se spectati) böse seyn (da sie doch nur hypothetice böse sind, in so fern sich der Mensch ihrer anders bedienet, als es die Absicht des weisesten Schöpfers, der sie ihm anerschaffen hat, gewesen ist) und folglich in einer solchen bösen Quelle kein göttliches Recht der Natur gesucht werden könne. (Dann wann diese Meinung gelten sollte, so müßte man auch sagen, weil die heil. Schrift die menschliche Vernunft vor verderbt ausgiebt, so lasse sich auch das Recht der Natur nicht ex ratione vel intellectu deduciren, welches doch vor dem Herrn Hoffrath Schmauß fast alle Doctores Iuris naturae uno ore statuiret haben) da hingegen halte ich davor, daß alle *instinctus vere naturales* (man merke hier nur das Wort VERE NATVRALES, so wie es der Hr. Hoffrath selber p. 463. §. II. erkläret, so wird allem Streit auf einmahl ein Ende) der Menschen, so wohl als die *Instinctus* aller übrigen Creaturen von Gott dem Schöpfer herkommen, und also göttlich

lich zu nennen sind. Er erkläret sich in dem folgenden noch weitläufftig, und will ich nur eine einige Stelle davon hersehen, weil das übrige dorten nachgelesen zu werden verdienet: Ich handle (spricht er S. 464.) nicht von der ganzen Natur und von allen *Instinctibus* des Menschen, sondern nur von denenjenigen, die auf Recht und Gerechtigkeit gehen, und S. 466. viele Menschen gewöhnen sich die Laster so sehr an, daß sie solche vor natürlich und angeboren (pro *instinctu naturali*) halten und ihr Gewissen ganz ersticket wird. Dieß sind dann offenbarlich *excessus* und Mißbräuche, die von böser Gewohnheit entstehen, und denen menschlichen angeborenen *Instinctibus* schnurstracks zuwider sind. Also ist dem Menschen angeboren der Eigennutz, aber nicht der Geiz, die Ehrbegierde, aber nicht die Hoffart, der Durst, aber nicht die Volkssäufferey &c. Man muß also die wahrhafftig angeborene *Instinctus* von denen Neigungen, die aus böser Gewohnheit herkommen, sorgfältig unterscheiden.

§. XVII.

Solchem nach ist es eben so wenig kezerisch, diese *Instinctus* als etwas göttliches auszugeben, als es kezerisch ist zu sagen: Gott habe in unser Gewissen, welches doch nach der gemeinen Lehre aller unserer Theologorum ebenfalls irren kan, die Begriffe von Recht und Gerechtigkeit

ge-

geleget. Der Herr Hoffrath Schmauß schreibt S. 525. Mein ganzes Systema gründet sich auf die einem Menschen eingepflanzte Neigungen oder *instinctus naturales*. In denselben findet man gar deutliche und überzeugende Spuhren und Fühlungen einer angeborenen Gemüths-Billigkeit. Dieses sind wahrhafftig angeborene göttliche Eingebungen, und das daraus hergeführte Recht ist also ein wahrhafftig von Gott dem Menschen in seiner Natur anerschaffenes Recht; und erkläret sich mit hin deutlich genug, daß er nicht einen jeden *instinctum inordinatum & irregularem*, sondern die *instinctus*, wie sie Gott dem Menschen eingepflanzt hat, pro norma iuris naturae erkenne. Eben als wie nicht conscientia dubia, probabilis vel erronea, sondern conscientia recta, certa & vera unsere normam vivendi, nach einiger anderer Doctorum Meinung, ausmachen muß. Es ist wirklich, wann man die Sache unparthenisch ansehen will, ein Wortstreit, und in sine einerley, ob ich das *Ius naturae* quatenus est norma vivendi in dem *instinctu vere naturali*, oder in dem Gewissen, oder in *recta ratione & intellectu* suchen will. In allen diesen Fällen haben wir einerley zu beobachten, daß wir nemlich die heilige und weiße Absichten des gütigen Schöpfers, die auf Recht und Gerechtigkeit gehen, in unsern Handlungen nicht verfehlen mögen.

§. XVIII.

Da endlich auch der Herr Hofrath Schmauß S. 504. ausdrücklich sagt, daß die Freyheiten oder *actiones secundum ius naturae* heitae, wohin alle die dem Hr. D. Ehladenius so anstößig vorkommende und oben §. 5. der Länge nach recensirte Handlungen *ac*rechnet werden müssen, durch ein so genanntes Gesetz der Natur ihre Einschränkung leiden, dieses Gesetz der Natur aber auf *Opera charitatis & officia humanitatis*, und überhaupt auf eine Gemüthsbilligkeit und natürliche Gerechtigkeit, wie die Worte S. 506. lauten, eiznen jeden Menschen anweise; ja da er S. 511. eiznen *pudorem* und *poenitentiam naturalem* admittiret, der sich bey einem jeden Menschen, so lange er nicht durch üble Aufzuehung oder böse Gewohnheit ersticket wird, äußere, wenn er sich *prostituit*, und bey ihm *morsus conscientiae* erwecke, und endlich S. 515. die *poenas naturales*. die auf einige Laster von sich selber zu folgen pflegen, seinen Lesern einschärpft, so ist gar nicht zu besorgen, wann er sagt, nach dem *iure naturae* seyen alle *actiones inhonestae*, *supra non violenta*, *incestus*, *mendacia*, *periuria*, *quibus proximus non laeditur* &c. erlaubt, daß nicht ein jeder vernünftiger Leser von selbst den Schluß machen werde, man könne sie aber deswegen doch nicht *salvo pudore naturali* oder *salva conscientia* begehen: und was in *statu naturali* andere Menschen hier zu bestraffen nicht berechtigt seyn, das werde doch gleichwohlen Gott, als *auctor legis naturalis*, mit *poenis naturalibus* und sonst nach seiner Gerechtigkeit nicht ungeantbet hingehen lassen.

§. XIX.

Die neue Kezerey, die der Hr. D. Ehladenius S. 554. gleichsam vor dem Angesicht der ganzen Lutherischen Kirche denunciret haben will, als ob der Herr Hofrath Schmauß den Fall Adams und die daraus verdorbene menschliche Natur läugne, stehet gar



gar nicht in dessen Buch, wann man nur die ganze Stelle obverstündlich liest. Sie heisset in dem Systemate p. 414. also: Meine wenige Gedanken über alles bisherige (es ist von denen Zweifeln, die der Auctor dubiorum iuris naturae, welches bekandter maßen der sel. Hr. D. Homburaf zum Nach ist, gegen die euidentiā desselben ex corrupta per lapsum protoplastorum ratione humana gemacht hat, die Rede) sind diese, daß man am besten thue bey der Uhtersuchung eines Rechts der Natur (ergo nicht in dem Lutherischen Catechismo, auch nicht in der Christlichen Sittenlehre) von dem Fall Adams gänzlich zu *abstrahiren* (wie nachhero auch S. 455. abermahlet wiederhohlet wird) unter andern vornemlich deswegen, weil zwar der gröste Theil der *Theologorum* davor hält, dadurch seye des Menschen ganze Natur verändert, und insonderheit die Vernunft verderbt worden: die heil. Schrift selbst aber davon gar kein Wort meldet, (daß nemlich die ganze Natur des Menschen, und nicht *natura moralis* allein, verändert, und die Vernunft etiam quoad primas & simplicissimas veritates morales, quae sola obiectum iuris naturae faciunt, verderbt worden seye) und noch gar großer Zweifel ist, wie die Historie von dem Baum des Erkenntniß Gutes und Böses und von Adams Verreibung aus dem Paradies zu verstehen seye: (da ja viele dieses bloß mystic erklären wollen:) Ich halte davor, der Mensch seye noch heute zu Tage, wie ihn Gott zum allerersten mahl erschaffen hat (id est der Mensch habe jezo keine andere *instinctus naturales*, als die er im Stand der Unschuld auch würde gehabt haben, da er z. E. ex instinctu vivendi würde habe essen und trinken, und ex instinctu libidinis Kinder zengen müssen. Es muß also von dem Wort *libido* nur der unreine und sündliche Beariff separiret werden, der ex nimietate & peruerso usu atque exercitio entstehet.



§. XX.

Daß dieses keine Auflegung sene, die man bloß dem Herrn Hofrath Schmauß zu Gefallen machet, und daß er gar nicht den Fall Adams, sondern nur das dadurch eingeführte gänzliche Verderben der Vernunft auch *quoad simplicissimas veritates morales* läugne, ergibt sich aus dem folgenden, wann er S. 415. immediate auf die letzt vorhergehende Worte also schreibt: der Apostel redet von allen Heiden, und also von Menschen *in statu post lapsum*, daß ob sie gleich nichts von dem Gesetze wissen, sie doch von Natur thuns des Gesetzes Werke; daß des Gesetzes Werk beschrieben sene in ihrem Herzen; daß sie ihr Gewissen dessen überzeuge. Von dieser heidnischen im Herzen eingepprägten Ueberzeugung ist allein die Frage (nemlich in iure naturae stricte sic dicto, um einen Menschen, der von der Offenbarung nichts weiß, doch gleichwohl ad vitam socialem zu verbinden) und muß man also von allein andern Gesetz (dergleichen der Herr Hombert zum Bach gegen den der Hr. Hofrath schreibt, nicht gethan hat, als der den Decalogum pro lapide lydio in dem Recht der Natur hielte,) und *Revelation* (wohin auch der Fall Adams gehört, von dem wir ja ex sola ratione nichts wissen können) *abstrahiren*. Ich kan nach meiner geringen Einsicht nichts Feuersches in dieser Lehre wahrnehmen, und selbige kan ganz wohl mit dem zweyten Articulo der Augspurgischen Confession bestehen.

§. XXI.

Bey so betrandten Umständen halte ich gänzlich davor, daß des Hrn. D. Ehldeni Angrifff von keiner Erheblichkeit seye. Es werden also auch wohl obige des Hrn. Hofrath Schmaußens Lehren in iure naturae der Unversität Obtingen wohl nicht zum Schaden gereichen. Die Unversität Halle wenigstens hat darunter nichts an ihrer Ehre verlohren, obgleich Thomasius und Gundling dergleichen Lehrsätze in Schriften und *viua voce* vorgetragen haben.

§. XXII.



§. XXII.

So sehe ich des Herrn Hoffrath Schmauß Lehrsätze nach meiner wertaen Einsicht an, und so wird sie auch ein jeder Leser vermuthlich ansehen, der nicht schon mit einem Vorurtheil gegen sein Systema Iuris naturae eingenommen ist, ehe er dasselb durchzuleu sich die Mühe gegeben hat. Ich wünsche also gar sehr, daß sich die Hrn. Theologi mit einer Critique über dasselbe nicht übereilen möden, weilen zu besorgen ist, daß wenig Juristen seyn werden, die, wann es zur Umfrage käme, nicht für den Hrn. Hoffrath Schmauß sich erklären solten. Sein Ius naturae, (damit ich es noch einmahl sage) gehet b oß auf das iustum externum, ob cuius violationem alter in statu naturali ius belli habet. Nach diesem also konte er nicht anders lehren, als Neglectus officiorum erga DEVM & seipsum, inofficiositas, mendacia, periuria, quibus proximus non laeditur, vagae libidines, incestus, vno verbo omnes actiones turpes & inhonestae iure naturae licitae sunt, id est nemini ius belli dant aduersus illum, qui ea perpetrat. Darn wie lächerlich würde es kinaen, wann jemand in applicatione ad Reges & respublicas liberas, auf die allein die Officia & iura in statu naturali inter homines cognita passen, behauptete, ein freyes Volk, ein König Fan gegen den andern darum Krieg anfangen, weilen er ein Gottes-Verächter ist, weilen er in einer unrechtmäßigen Ehe lebt, weilen er viele Maitre, en halt, weilen er prahlt und großsprecherrisch ist, weilen er sich der Trunkenheit ergiebet, weilen er die Officia humanitatis hintanseret und z. E. jemanden den transitum innoxium durch sein Territorium versaget, weilen er vergeblich sucht und schwöhret &c. Und doch alle diese absurda müßten diejenige zugeben, welche das bestreiten wollen, was der Herr Hoffrath Schmauß von dem licito in statu naturali geredet hat. Immittelst will ich diese meine Meinung saluo rectius sentientium iudicio gesagt haben.

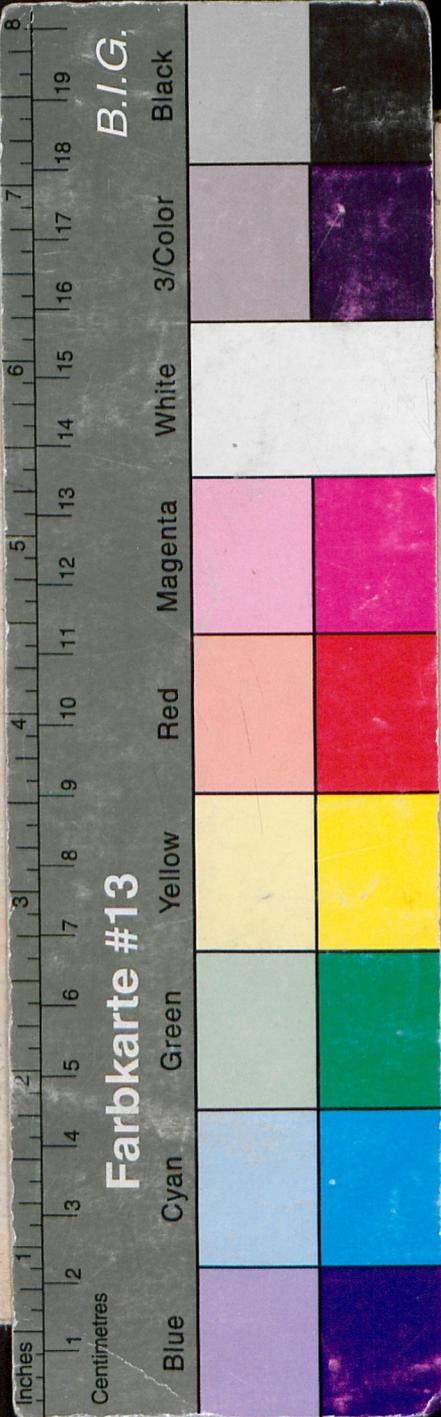


Fc 2187.

S

S

m



B.I.G.

Farbkarte #13

Black
3/Color
White
Magenta
Red
Yellow
Green
Cyan
Blue

Eines
ANONYMI
eifertige doch unpartheyische
Gedanken

über das
in des Hrn. D. Chladenius wöchentlichen
Biblischen Untersuchungen gefällte
scharfe

Urtheil
von des Hrn. Hoffrath Schmauß

neuen
Systemate

des
Rechts der Natur.

—————
Göttingen,
verlegt Abram Wandenhöcks sel. Wittwe.
1754

